

SMG Schweizerische
Musikforschende Gesellschaft

SSM Société Suisse de Musicologie

SSM Società Svizzera di Musicologia

Zentralpräsidentin: Dr. Therese Bruggisser-Lanker, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern

Sektionen **Basel:** Dr. Martin Kirnbauer, Musikwiss. Institut, Petersgraben 27, 4051 Basel
Bern: Prof. Dr. Anselm Gerhard, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern
Luzern: Dr. Rudolf Bossard, Adligenswilerstr. 47, 6006 Luzern
St.Gallen/Ostschweiz: vakant
Suisse romande: Lic. phil. Adriano Giardina, rue des Moulins 11, 2000 Neuchâtel
Svizzera Italiana: Lic. phil. Pio Pellizzari, Dir. Fonoteca Nazionale Svizzera, Via Foce 1, 6906 Cassarate-Lugano
Zürich: PD Dr. Dorothea Baumann, Nadelstrasse 60, 8706 Feldmeilen

Redaktion Schweizer Jahrbuch für Musikwissenschaft: Prof. Dr. Joseph Willmann, Musikwissenschaftliches Institut, Petersgraben 27, 4051 Basel; E-Mail: joseph.willmann@unibas.ch

Adressänderungen, Subskriptionen des Jahrbuchs: Dr. Therese Bruggisser-Lanker, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern; E-Mail: therese.bruggisser@bluewin.ch

Redaktion Verbandsseite, Veranstaltungen: Edith Keller, E-Mail: info@smg-ssm.ch

Webseite: www.sagw.ch/dt/Mitglieder/outer.asp?id=22

Mozarts Lebenswelten

Was bedeutete Reisen im 18. Jahrhundert? Wie kam es zur Erfindung des «musikalischen Wunderkindes»? Welche Bücher las Mozart?

Diese und andere Fragen greift im laufenden Semester die vom Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Zürich in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Generalkonsulat organisierte Ringvorlesung «Mozarts Lebenswelten» auf.

Nicht das Œuvre des Meisters, sondern vielmehr Mozarts Umfeld, seine «Lebenswelten» stehen im Zentrum der an der Universität Zürich stattfindenden Ringvorlesung. Jeweils am Dienstagabend gehen wechselnde Referenten der Frage nach der Verbindung Mozarts mit dem 18. Jahrhundert nach. Wie hat dieses den Komponisten und sein Handeln geprägt – und umgekehrt? Ein Forschungsgegenstand, der bisher wenig Interesse beanspruchen durfte und im Rahmen des Vorlesungszyklus in ausgewählten Fallstudien und weiträumigen Perspektiven reflektiert werden soll. Geplant ist auch eine Zusammenfassung der Beiträge in Buchform.

Der lesende Mozart, ein auf-geklärtes, reisendes Wunderkind

Die briefliche Mitteilung Mozarts an seinen Vater, er trage immer ein Buch mit sich, passt schlecht zum gängi-

gen Bild des vermeintlich unintellektuellen «Nur-Musikers». Diesem Spannungsfeld spürt Ulrich Konrad im ersten Vortrag der Ringvorlesung nach. Mit literarischen Fragen beschäftigt sich später ebenfalls Carsten Zelle, der ausgehend von Mozarts Büchersammlung verschiedene Wiener Schriftsteller der Josephinischen Aufklärungsliteratur in Erinnerung ruft.

Wolfgang Proß spricht über Mozarts Aufenthalte in Mailand und den Kunstbetrieb des höfischen Absolutismus, dem er dort zuarbeitete, sowie seinen Widerspruch zur Kunstauffassung der Aufklärung. Die Aufklärung bildet auch den Schwerpunkt in Harm Kluetings Vortrag, der die Entwicklung Salzburgs zum Zentrum der katholischen Aufklärung und zur «Insel der Zensurfreiheit» aufzeigt. Mit Leopold Mozart schliesslich, einem Vertreter der süddeutschen musikalischen Aufklä-

rung, und seinem «ästhetisch-pädagogischen Lebensprojekt» – Wolfgang Amadé – beschäftigt sich Matthias Schmidt.

Leopold Mozart prägte zusammen mit Friedrich Melchior Grimm auch den werbewirksamen Begriff des «musikalischen Wunderkindes». Der Rekonstruktion der Vorgeschichte des modernen «Wunderkind»-Begriffs in der protestantischen Theologie widmet sich Anselm Gerhard.

Als um 1780 Mozart zum ersten Mal in Weimar gespielt wurde, war das einstige «Wunderkind» bereits erwachsen, löste mit seiner Musik in der Goethe-Stadt aber bald ein richtiges «Mozartfieber» aus. Dieser Entwicklung geht Klaus Manger nach. Michele Caella untersucht die Verknüpfung der italienischen Opera seria mit Elementen der französischen Tradition, wie sie seit Mitte des 18. Jahrhunderts besonders in den deutschen Hoftheatern zu beobachten ist.

Nur gerade drei der siebzehn Libretti, die während seines Aufenthaltes in Wien (1781–1792) entstanden, hat Lorenzo da Ponte für Mozart geschrieben. Anhand weiterer Stationen im Leben des Librettisten zeichnet Volker Kapp ein Bild der literarischen und musikalischen Welt im späten 18. Jahrhundert.

Über die «Selbstvergewisserung der Moderne» spricht Karol Berger. Er stellt die These auf, dass die «Zauberflöte» eine der grossen Meta-Erzählungen von Rousseau bis Marx – die Vorstellung von der einst heilen, dann auseinander gebrochenen Welt, die sich in ferner Zukunft wieder zusammenfügt –, auf die Bühne bringt.

Reisende Musiker stehen im Mittelpunkt des Beitrags von Hans Erich Bödeker. Er untersucht Reise-gründe, -ziele und -routen und gewinnt durch deren Rekonstruktion Einblicke in das zeitgenössische musikalische Leben.

Mit dem «Wiener Ton» und der Frage, ob sich Mozarts musikalische Sprache mit dem Umzug von Salz-

burg nach Wien veränderte, beschäftigt sich anhand des Quintetts für Klavier und Bläser KV 452 Manfred Schmid. Der Wiener Zeit des Komponisten tragen auch die Vorträge von Otto Biba und Gernot Gruber Rechnung. Biba geht es um Mozarts Auseinandersetzung mit der musikalischen Vergangenheit und den diesem Interesse zugrunde liegenden Mechanismen. Gruber beschäftigt sich mit den Akademien, ihrer Bedeutung für die musikalische Öffentlichkeit und ihrer Einbettung im Wien der 1780er Jahre.

Programmübersicht

Dienstag, 18–20 Uhr, Universität Zürich Zentrum, Rämistrasse 71, 8006 Zürich, Hörsaal G 209. Die Vorträge sind öffentlich, Eintritt frei.
Kontakt: www.musik.unizh.ch

- 4. April: *Mozart als Leser*, Prof. Dr. Ulrich Konrad (Würzburg)
- 11. April: *Mozart in Mailand*, Prof. Dr. Wolfgang Proß (Bern)
- 18. April: *Die «Zauberflöte» oder die Selbstvergewisserung der Moderne*, Prof. Dr. Karol Berger (Stanford)
- 25. April: *Reisende Musiker im 18. Jahrhundert: Ursachen, Motive, Ziele*, Dr. Hans Erich Bödeker (Göttingen)
- 2. Mai: *Salzburg und die Aufklärung*, Prof. Dr. Harm Klueting (Köln)
- 9. Mai: *Wer war Lorenzo da Ponte?*, Prof. Dr. Volker Kapp (Kiel)
- 16. Mai: *Der Wiener Ton*, Prof. Dr. Manfred Schmid (Tübingen)
- 23. Mai: *Weimar um 1800 in der Gewalt des Mozartischen Genius*, Prof. Dr. Klaus Manger (Jena)
- 30. Mai: *Götter, Stürme, Orakelstimmen: Die Ästhetik des Wunderbaren und die deutsche Hofoper im 18. Jahrhundert*, Prof. Dr. Michele Caella (Wien)
- 6. Juni: *Was ist josephinische Aufklärung – in der Literatur?*, Prof. Dr. Carsten Zelle (Bochum)
- 13. Juni: *Leopold Mozart, Friedrich Melchior Grimm und die Erfindung des musikalischen Wunderkindes*, Prof. Dr. Anselm Gerhard (Bern)
- 20. Juni: *Mozart und die musikalische Geschichte*, Prof. Dr. Otto Biba (Wien)
- 27. Juni: *Musiker – Erzieher – uomo politico: Leopold Mozart und die Botschaften der Aufklärung*, PD. Dr. Matthias Schmidt (Basel)
- 4. Juli: *Akademien in Wien*, Prof. Dr. Gernot Gruber (Wien)

VERANSTALTUNGEN • CONFÉRENCES • CONFÉRENZE

10 aprile, alle ore 18, Lugano, Centro San Carlo, Via Soldino 9: Hubert Eiholzer: «Progetto Beethoven»

19. April, 20.15 Uhr, Basel, Musikwissenschaftliches Institut, Petersgraben 27, Hörsaal: Prof. Dr. Karol Berger: «Die «Zauberflöte», oder die Selbstbehauptung der Moderne»

19. April, 18.15 Uhr, Bern, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstrasse 12 (Hörsaal 002): Prof. Dr. Anna Maria Busse Berger (Thema wird noch mitgeteilt)

3 mai, 15 h 15, Université de Lausanne (Dorigny), Bâtiment Humense (ancien BSH2), salle 3128: Mathilde Reichler: «La clemenza di Tito» de W. A. Mozart»

4. Mai, 20.15 Uhr, Basel, Musikwissenschaftliches Institut, Petersgraben 27, Hörsaal: Prof. Dr. Alexander Rehding: «Kreischende Dissonanzen, unerhörte Vierteltöne und enharmonische Furiolen in der französischen Aufklärung»

8 maggio, alle ore 18, Lugano, Centro San Carlo, Via Soldino 9: Timoteo Morresi: «Cossoni»

9. Mai, 19.30 Uhr, Zürich, Hochschule für Musik und Theater, Florhofgasse 6, Kleiner Saal: Prof. Dr. med. Christoph Wagner: «Hand und Instrument»